Kreuzberg Journal

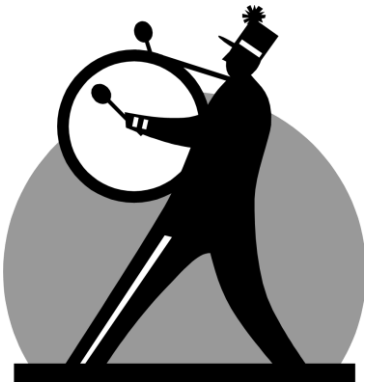
Nr. 005 **August 2010**

Im August, weiß jedermann,
stehen viele Feste an.

Die Schützen beginnen dann den Reigen,
am End dem Kirchturm wir uns neigen.

Man sieht sich und man wird gesehen,
das ist so und man muss verstehen,
dass man Anteil nimmt an allen
und man hat daran Gefallen.

Zu sehen wie´s dem einen geht,
was er macht und wie er lebt.
„Und was machen Eure Kinder?
Ach, unsere bemühen sich nicht minder:“



Nein, nur kein Neid,
das bringt Leid;
doch der Rest,

Dorffest

von Dieter Köser

Senioren-Strunz-Kaffee

In der letzen Sitzung des Demographiearbeitskreises am 5. Juli haben sich die Gesprächsteilnehmer ganz ausführlich mit den Kreuzberger Senioren befasst und damit, welche Angebote für Senioren heute bereits vorhanden sind und was evtl. dazukommen könnte. Im Vordergrund stand dabei, dass mehr Möglichkeiten der Begegnung geschaffen werden sollten und zwar als Ergänzung und nicht als Konkurrenz zu den bestehenden Möglichkeiten im Dorf.

Ganz konkret ist daraus die Idee geboren, erstmals am Sonntag, dem 15. August in der Zeit von ca. 14.3o – 17.oo Uhr zum Senioren-Kaffee einzuladen. Und das möchten wir hiermit tun. Jeder jüngere oder ältere Senior aus Kreuzberg und Umgebung ist herzlich zu einem ganz lockeren Beisammensein in das von-Mering-Heim eingeladen. Es gibt ausdrücklich kein Programm. Das Treffen und Beisammensein soll vielmehr im Vordergrund stehen. Alte Bekanntschaften sollen aufgefrischt, neue Kontakte geknüpft werden können. Wir denken, es gibt in dieser spannenden Zeit viel zu erzählen über das was ist und auch über das, was bereits hinter jedem Einzelnen liegt. Für Kaffee und Kuchen ist gegen einen kleinen Obolus gesorgt. Wir würden uns sehr freuen, wenn das Angebot am 15. August auf Interesse stoßen würde. Wir wollen versuchen, den Senioren-Kaffee zu einer festen Einrichtung im Dorf werden zu lassen. Dafür bedarf es aber noch weiterer Gespräche. Vielleicht gibt es ja auch beim ersten Senioren-Kaffee weitere Gedanken und Vorschläge dazu.

Noch einmal eine herzliche Einladung zum Senioren-Kaffee am 15. August

Der Demographiearbeitskreis

Fingerfood von und mit Daniela Weber

Kleine Häppchen, die man mit den Fingern isst. Dass es wesentlich mehr gibt, als nur Kanapees und Minifrikadellen, würde ich gerne mit Ihnen ausprobieren.

Wann: 14.September um 19:00 Uhr

Wo: Im von-Mering-Heim

Es wäre gut, wenn jede/r Teilnehmer/in ein Schneidebrett und ein Messer mitbringen würde, mit dem man gut arbeiten kann. Da das Platzangebot in den Räumlichkeiten begrenzt ist, beschränkt sich die Teilnehmerzahl auf 12 Personen.

Der Kostenbeitrag beträgt für Mitglieder der KfD 13,-€, für Nichtmitglieder 15,-€.

Anmeldung bei Hiltrud Schmidt, Tel.: 0 22 67 / 49 90

Die Kursgebühr wird vorab überwiesen an:

KFD
Kennwort: Fingerfood
BLZ.: 370 502 99 (KSK Köln)
Kto.: 03 21 00 38 83

Die KfD informiert!

Die Kollekte nach der Dekanatswallfahrt der Frauen in Marienheide, erbrachte einen Betrag von 508,00 Euro! Das Geld wird für „Malawi - Aidswaisenhaus“ in Afrika gespendet.

Alte Grabplatte am Sportplatz entdeckt

von Gerd Wurth

Bei den Erdarbeiten am Sportplatz zur Vorbereitung der Kunstrasenverlegung wurde auf der Grenze zum Klostergelände eine alte Grabplatte entdeckt. Auf der Grabplatte steht: „Hier ruht Frau Catharina Blumberg geb. Broich geb. 1833. gest. zu Niederscheveling 1882“. Die Platte war auf einem kleinen Betonsockel befestigt. Ob man Catharina Blumberg seinerzeit hier beerdigt hat oder ob die Grabplatte erst später von ihrem Grab auf dem Friedhof hier deponiert wurde, konnte noch nicht geklärt werden.

Was man nicht alles für die gute Nachbarschaft tut … oder Dauerbrenner: Rheinland gegen Westfalen

von Dieter Köser

Am Samstag, dem 21. August 2010 ist es endlich so weit; die dritte Staffel des Wald- und Wiesenfußballs findet heute wieder in Dörpinghausen statt. Im vergangenen Jahr war es jedoch an der westfälischen Jugend der Orte Woeste, Voswinckel, Engstfeld und auf dem Heede, dieses besondere Fußballspiel auszurichten. Durch engagierte Zusammenarbeit einiger westfälischer und rheinischer Jungs gelang es diesen Klassiker, jetzt in der dritten Generation aufleben zu lassen. Es war alles auf das Beste gerichtet. Martin Hevendehl, der seine alte Scheune für seine Silberhochzeit aufwendig und schön renoviert hatte, ließ es eine Woche vor dem großen Fest zu, dass dort dieses wichtige Fußballfestl ausgetragen werden konnte, quasi die Feuerprobe für das Ehejubiläum. Neben der Scheune befand sich gleich das Spielfeld; Natur belassen!

Man darf nicht denken, die Spielfelder und Zubehöre entsprächen irgendwelchen Normen. Nein, meistens sind die Tore so, wie man lange, dürre Tannenstangen im Wald findet und sie grob zusammennagelt, gerade so, dass sie einen Lattenkracher aushalten um beim Zweiten kläglich in sich zusammenfallen. Die Spielfeldbegrenzung ist aus Sägemehl und vorhanden, aber man sieht sie nicht, weil das Gras nach letzten Schnitt schon wieder so gewachsen ist, dass es gar nicht so schlimm ist gefoult zu werden. Und eben ist eben anders! Manchmal war es so, dass der Ball, der penibel zu einem Freistoß zurecht gelegt wurde, bei Selben nicht mehr vorhanden war, weil er sehr selbstständig und rasch ins Aus kullerte. Sie werden sich sicherlich fragen: „Wie verhält sich denn da der Schiri?“ Der Schiedsrichter kommt, wenn wir in Westfalen sind, aus Westfalen und im Rheinland aus dem Rheinland. Es geht immer fair zu und in der gerade geschilderten Situation kämen die Schiris beider „Konfessionen“ zu dem Schluss, die Zeit anzuhalten und erst einmal alles bei einem Korn auf dem Feld der Ehre zu erörtern.

Und wie hat das alles angefangen? Der Ursprung beruht auf einer Idee unserer Väter, wie Gerhard Meyer, Willi Berger, Herbert und Günter Köser, Erich und Ewald Ebbinghaus, Hans Felderhoff, Jupp Kreuzer, Helmut Dreiner und die Familie Haffke auf der einen und die Brüder Voswinckel, Enneper, Hevendehl, Kriegeskorte u.a. auf der anderen Seite. Geographisch war man sich als Nachbarn näher als z.B. Wasserfuhr oder Kupferberg. Die Grenze zum Sauerland war immer fast nahezu unüberwindlich, weil die Rheinländer überwiegend katholisch und Richtung Köln und die Westfalen überwiegend evangelisch und Richtung Lüdenscheid ausgerichtet waren. Mit diesen direkten Nachbarn gab es keine Schnittmenge und das sollte durchbrochen werden. So traf man sich in der Zeit in Westfalen fast immer in

Voswinckel, weil Dieter seinen Hühnerstall in ein Lokal umgebaut hatte und im Rheinland versammelte man sich meist in Dörpinghausen auf einer Wiese an einer Waldlichtung.

Spielfeld, Tore und der Rest waren so wie heute, allerdings war die Bekleidung sehr dürftig. Alle spielten bestenfalls in einer Bade- oder unter Unterhose; die einen mit, die anderen ohne Unterhemd. Von durchgehender Bräune war man damals weit entfernt. Das Schuhwerk ging von barfuß bis Gummistiefel – wer Fußballschuhe hatte, war der Herr im Ring. Aber die Ergebnisse zählten nicht so viel, ganz im Gegensatz zu den anschließenden Festen, die beide Seiten genossen. Auch wenn es auf rheinischer Seite schwierig war den Strom für eine kleine Lichterkette in den Wald zu bekommen. Mitte der sechziger Jahre gab es noch nicht die große Menge an Verlängerungskabeln und der Strom, (220 Volt) verlor über die Strecke von 250 Metern so an Kraft, dass die Lichterkette ungewollt Disco-Licht wurde.

Nun ja, das ist lange her! Die Anzahl der Verlängerungskabel ist in der Zeit um ein hundertfaches gestiegen. Der Rest bleibt irgendwie gleich und Anstoß ist 19.30 Uhr.

Übrigens das letzte Spiel: Westfalen gegen das Rheinland endete 0 : 8 !!

Kirchturmfest

Am Sonntag, dem 29.08.2010, findet unser diesjähriges Kirchturmfest statt. Hierfür benötigen wir Ihre Mithilfe:

Am Samstag, dem 28.08.2010, werden ab 9:30 Uhr im Von Mering Heim Kartoffeln geschält und zu Reibekuchenteig verarbeitet. Ebenfalls ab 9:30 Uhr werden auf dem Festplatz die Buden aufgebaut.

Für sonntags bitten wir um Kuchenspenden für die Cafeteria und Salatspenden für die Salatbar.

Wir hoffen auf eine große Beteiligung, denn der Erlös des Festes wird zum größten Teil zum Erhalt des von-Mering-Heims verwendet.

"Danke" sagt

der Ortsausschuss

Kirchturm-Fest 2010

So., 29.08.

9:30 Uhr hl. Messe

Getränke • Reibekuchen • Cafeteria • Glücksrad
Hau den Lukas • Karussell • Kinderschminken
Aufführung vom Kindergarten • Spielwiese
Kegelbahn • Laserschießen • und vieles mehr

St. Johannes Ap. u. Ev. Kreuzberg

Die Sommerferien haben begonnen und für zwölf Powertreffkinder endet ihre Kindergartenzeit.

Am Freitag den 9. Juli feierten wir Abschied. Nach einem leckeren Eis in der Eisdiele fuhren wir mit der Lok Emma und dem Neye Express nach Obernien. Von dort aus wanderten wir nach Kreuzberg zurück, wo wir an Jürgens Hütte schon von Eltern und Geschwistern erwartet wurden. Nachdem ganz in der Nähe ein versteckter Schatz geborgen wurde und wir von den Eltern ein toll gestaltetes Kindergartenlogo überreicht bekamen, konnte das Grillfest beginnen.
Für Väter und Kinder endete die Abschiedsfeier erst am nächsten Tag, da noch eine Übernachtung im Zelt angesagt war.

Am 13. Juli fand ein Wortgottedienst zum Thema:" Was wir für die Schule brauchen" statt. Er wurde mitgestaltet von den großen Kindern. Anschließend verabschiedeten sich die jüngeren Kinder musikalisch mit dem Lied „ Wir sagen nun : Auf Wiederseh´n!"
Für diese Großen beginnt nun bald ein neuer, aufregender Lebensabschnitt.
Wir wünschen ihnen, viel Spaß in der Schule und viele gute Freunde.

Wann Freunde wichtig sind.

Freunde sind wichtig zum Sandburgenbauen,

Freunde sind wichtig, wenn andre dich hauen,

Freunde sind wichtig zum Schneckenhaussuchen,

Freunde sind wichtig zum Essen von Kuchen.

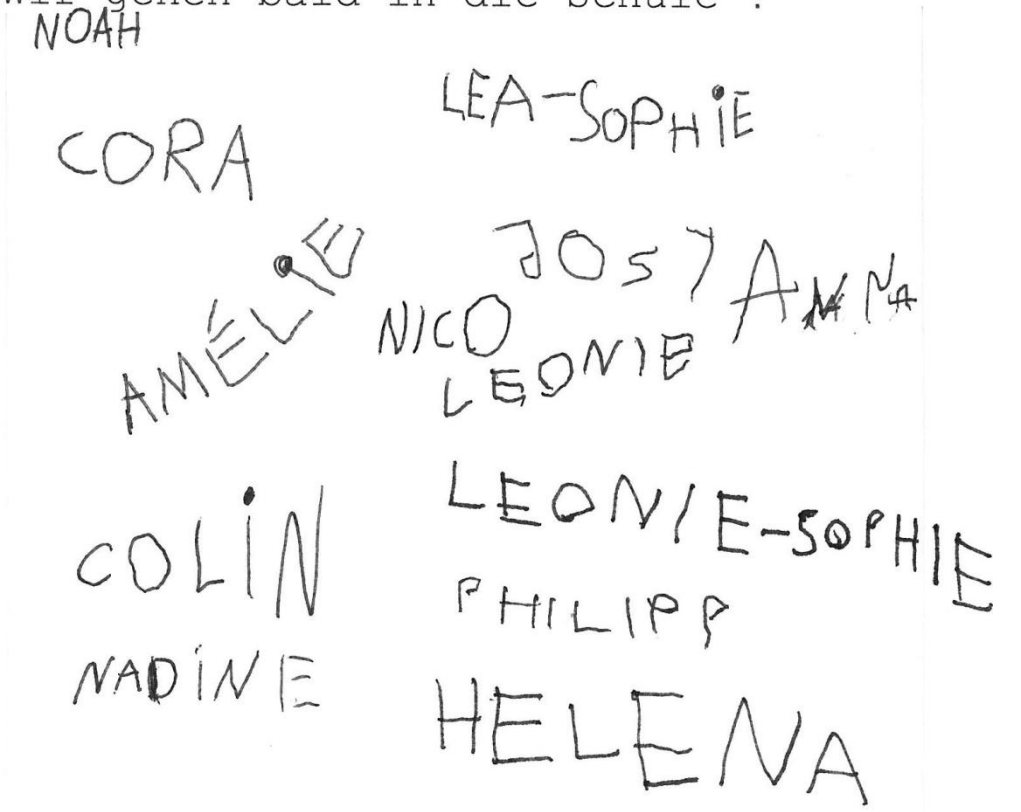
Vormittags? Abends? Wann Freunde wichtig sind ?

Eigentlich immer !

Wir bedanken uns bei allen Kindern und Eltern
für die schöne gemeinsame Zeit.

Das Kigateam St. Raphael

Wir gehen bald in die Schule !



Sortierter Herbst-/Winter-Flohmarkt

„Rund ums Kind“

am Samstag, dem 18. Sept. 2010,

von 11.30 Uhr bis 15.00 Uhr (durchgehend) im von-Mering-Heim

Das Flohmarktteam bietet zwei Termine zum Kauf der Kommissionsnummern für den nächsten Flohmarkt an:

- am Sonntag, dem 29.08.2010, auf dem Kirchturmfest
  von 11.00 bis 16.00 Uhr (im Flohmarktstand)
- am Sonntag, dem 05. Sept. 2010,
  von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr im von-Mering-Heim

Eine Komm.-Nr. kostet 3,00 EUR. Dafür können bis max. 30 Teile angeliefert werden. 10 % vom Verkaufserlös kommen unseren dörflichen Vereinen zu gute. Die Kuchenspende entfällt.
Das Heftgerät „Taggy “ zum Befestigen der Komm.-Nr. an die einzelnen Artikel kann zum Preis von 2,00 EUR ausgeliehen werden.

Das Flohmarktteam

Kurz gefragt

Journal individuell

von Dieter Köser

Heute stellen wir jemanden vor, der in unserem Dorf eine öffentliche Person ist, sich sehr aktiv beteiligt und einem großen Verein vorsteht.

Aber Peter Burghof ist nicht nur Schützenhauptmann oder Schütze aus Leidenschaft, sondern auch Mensch.

Kreuzberg Journal: Du bist?
Peter: Peter Burghof

KJ: Alter?
PB: **53 Jahre**

KJ: Familie?
PB: Meine Frau Elke und die Kinder Saskia und Matthias

KJ: Beruf?
PB: Betriebsleiter.

KJ: Hobbys?
PB: **Die Schützenbruderschaft.**

KJ: Was macht Dich glücklich?
PB: Meine Familie bedeutet mir sehr viel und macht mich glücklich. Ebenso bin ich froh, wenn alles friedlich und harmonisch abläuft.

KJ: Was belastet Dich.
PB: **Intrigen!**

KJ: Was macht ein Peter Burghof, wenn er nicht für den Verein im Einsatz ist?
PB: Ich bin gerne mit meinen Freunden zusammen und pflege diese Freundschaften. Dann gehen wir gerne schön essen und ich besuche oft andere Veranstaltungen, sowie andere Vereine.

KJ: Kannst du dann ganz entspannen oder spukt ein so großer Verein wie die Schützen irgendwie immer in deinem Kopf?
PB: **Doch, da bin ich ganz bei mir. Es ist nicht so, dass mir die Schützen über die Bettdecke laufen.**

KJ: Deine Frau war früher oft aktiv an der Programmgestaltung des Schützenfestes beteiligt. Was tut Sie heute um Dich zu unterstützen?
PB: Es ist ja nicht nur mit dem getan, was man sieht. Zu Hause läuft so eine Bruderschaft natürlich auch weiter. Da erledigt sie z.B. viele Telefonate. Und

außerdem hält sie mich immer bei Laune!

KJ: Was gefällt dir an diesem Leben zwischen Familie, Beruf und Verein?
PB: Das ist für mich eine Einheit. Mir gefällt, dass meine ganze Familie Schützenblut in sich trägt und den Beruf braucht man, um sich dieses Leben zu leisten.

KJ: Kam dir schon mal in den Sinn die Brocken hinzuschmeißen, oder was hält Dich bei der Stange?
PB: Wenn ich sagen würde nein, wäre das gelogen. Jedoch die große Menge an jungen Menschen in unserer Bruderschaft, die mit Begeisterung bei der Sache sind, das baut mich auf. Man sieht, wie es wächst.

KJ: Nun ist ja 2010 ein besonderes Jahr für den Schützenverein.
50 Jahre St. Hubertus Schützenbruderschaft Kreuzberg.
Was macht Dich stolz gerade jetzt erster Brudermeister zu sein?
PB: **Erster Brudermeister bin ich jetzt im neunten Jahr; 30 Jahre im Verein. Ich bin stolz darauf, dass es uns gelungen ist, selbst in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten Nachwuchs und Zuwachs zu gewinnen.**

KJ: 50 ist schon ein stolzes Jubiläum;
Es gab bereits viel zu feiern mit euch, aber was haben wir denn noch zu erwarten?
PB: Ja, wir freuen uns auf ein schönes Schützenfest mit einer Feldmesse auf dem Sportplatz, - dem größten Umzug, den Kreuzberg je hatte, - aus Innsbruck besucht uns die dortige Stadtkapelle, die übrigens vor genau 40 Jahren in Kreuzberg war und natürlich unser High-Light, die Band Blechblos´n aus Bayern.

KJ: Hört sich ja gut an! Wir werden das beobachten und mitfeiern.
Wir wünschen Dir und Euch viel Erfolg dabei. Und nun noch die Frage, an der keiner vorbei kommt.
Hast auch du eine Idee für Kreuzberg im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel?
PB: Zusammenhalt und der Jugend ein dörfliches Leben vorleben.

KJ: Peter, dir einen herzlichen Dank für deine Zeit. Wir denken auch von dir wird Kreuzberg profitieren.

Schützenfest in Kreuzberg

von Ralf Karthaus

Die St. Hubertus Schützenbruderschaft Kreuzberg e.V. blickt in diesem Jahr auf eine 50-jährige Vereinsgeschichte zurück. Mit dem damaligen Pfarrer und Präses, Franz Frings, gründeten zwanzig Personen aus dem Dorf am 03. April 1960 die St. Hubertus Schützenbruderschaft Kreuzberg. Die Bruderschaft sollte den Schießsport pflegen und in jedem Jahr ein Schützenfest feiern. Im selben Jahr begann man schon mit dem Bau eines Schießstandes, welcher im August 1966 nach vielen Mühen feierlich eingeweiht wurde. „50 Jahre, das ist ein Grund zu feiern" dachte sich der Vorstand und organisierte für die Festtage ein Programm der Spitzenklasse. Das Highlight der Festtage ist sicherlich der „Große Gaudi Abend" am Sonntag, mit dem Konzert der Gruppe Blechblos´n. Die acht Musiker bezeichnen sich selbst als die „frechste, urigste, vielseitigste Band, welche das schöne Bayernland in den letzten 20 Jahren hervorgebracht hat". Ein abwechslungsreiches Programm mit Party- und Unterhaltungsmusik, Rockklassikern und Charthits wird abgerundet durch die humorvolle Moderation, gespickt mit wahnwitzigen Showelementen und teils kräftigem, mehrstimmigem Gesang. Als „Tibetanische Stimmungskanonen mit Sinn für Faschingsdekor" bezeichnet die Süddeutsche Zeitung die Musiker, die bereits auf zahlreiche Auftritte in Funk und Fernsehen zurückblicken.

Im Jubiläumsjahr regiert das Königspaar Dieter Vossebrecker und Resemarie Plohmann mit dem Prinzenpaar Sven Karthaus und Lisa Offermann die Kreuzberger Schützenbruderschaft. Jonas Klinke, der amtierende Schülerprinz und Tom Eicker der Kinderprinz vervollständigen das Majestätenquartett. Gemeinsam mit dem Vorstand Stephan Nies (Geschäftsführer), Peter Burghof (1. Brudermeister), Detlef Smigaj (2. Brudermeister), und Birgit Panske (Schriftführerin) freuen sie sich auf die bevorstehenden Festtage: Peter Burghof begrüßt die Gäste mit folgenden Worten: „Ich bin stolz auf unsere Schützenbruderschaft, auf das Erreichte und die in all den Jahren gewachsene gute Zusammenarbeit", freut sich der Brudermeister des Vereins und erklärt weiter: „Schützenvereine pflegen nicht nur die Geselligkeit, sondern leisten auch wichtige Beiträge zur kulturellen Vielfalt unserer Gemeinde und widmen sich ernsthaft dem sportlichen Wettkampf. Ohne die Schützen und ihre Tradition wäre unser Alltag um ein wichtiges Stück ärmer!"

Das Schützenfest beginnt wie jedes Jahr am Samstagnachmittag um 16.00 Uhr mit Festgeläut und Böllerschüssen. Anschließend folgt der offizielle Fassanstich auf dem

Festplatz. Gegen 16.30 Uhr heißt es dann „Antreten zur Fahnenhissung“ und dem ersten Umzug durch das festlich geschmückte Dorf. Mit dabei sind die Musiker der Stadtmusikkapelle Innsbruck-Arzl, Die österreichischen Musiker verbindet eine lange Freundschaft mit den Kreuzberger Schützen und so war es selbstverständlich, dass die Kapelle an den Feierlichkeiten teilnimmt. Nach dem Umzug werden die neuen Kinder- und Schülerprinzen ermittelt. Um 20.00 Uhr beginnt in der Mehrzweckhalle die Internationale Schlagerparade mit einem „Best of“ der letzten Jahre. Die Playback-Starparade ist fester Bestandteil des Kreuzberger Schützenfestes und soll an zahlreiche umjubelte Höhepunkte der letzten Jahre erinnern. Anschließend spielt die Sunshine Dance Band zum Tanz auf.

Der Sonntag beginnt um 6.00 Uhr mit dem Wecken durch das Tambourcorps Wipperfürth unter Leitung von Dirk Küpper. Ein weiterer Höhepunkt der Festtage ist um 9.00 Uhr der große Feldgottesdienst auf dem Sportplatz, unter Mitwirkung des Kreuzberger Kirchenchores, der Stadtmusikkapelle Innsbruck-Arzl und der Schützenkapelle Kreuzberg. Nach dem Gottesdienst spielt die Schützenkapelle Kreuzberg unter Leitung von Günter Undorf zum Frühkonzert in der Mehrzweckhalle auf. Nachmittags werden um 14.00 Uhr die auswärtigen Vereine empfangen. Um 14.30 startet dann der große Festzug mit der Schützenkapelle Kreuzberg und deren befreundeten Kapellen und Musikvereinen (aufgrund der Jubiläumsveranstaltung haben zahlreiche Kapellen ihre Teilnahme zugesagt!) die anschließend zur musikalischen Unterhaltung in die Festhalle einladen. Gegen 16.30 Uhr beginnt am Hochstand auf dem Festplatz das Prinzenschießen. Um 20.00 Uhr beginnt das Konzert von „Blechblos´n“. Die acht kernigen Burschen vom Dachauer Moos liefern eine riesen Gaudi und bringen die Mehrzweckhalle in Schwung.

Der Montag startet mit einem gemeinsamen Gottesdienst für lebende und verstorbene Schützenbrüder und Schützenschwestern. Unter Mitwirkung des Männergesangvereins und der Schützenkapelle Kreuzberg. Anschließend marschieren die Grünröcke zur Gefallenenehrung und Kranzniederlegung zum Ehrenmal. Danach beginnt um 10.30 Uhr der Familienfrühschoppen in der Mehrzweckhalle. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Stadtmusikkapelle Innsbruck-Arzl Um 14.45 Uhr treten die Schützen erneut vor dem Vereinslokal an und marschieren zum Königsvogelschießen. Ab 15.00 Uhr wird auf dem Festplatz der neue König 2010/11 ermittelt. Dieser Wettstreit wird seit sechs Jahren auf einem Hochstand ausgetragen und wird gegen 20.30 Uhr mit der Krönung der

neuen Majestäten abgeschlossen. Den nachfolgenden großen Zapfenstreich spielen der Tambourcorps Blau-Weiß Hartegasse unter Leitung von Karl-Peter Klee und die Schützenkapelle Kreuzberg unter Leitung von Günter Undorf. Nach der feierlichen Krönung folgt ein Fackelzug mit Feuerwerk. Bier für 1,-€ gibt es während der „Happy Hour" nach dem Feuerwerk (nur) in der Festhalle. Beim abschließenden Königsball spielt erneut die Sunshine Dance Band zum Tanz.

Das Jubiläumsschützenfest endet offiziell am Dienstag, wenn die Standarten zu den neuen Majestäten überbracht werden.

Neuer Bewohner in Vorderwurth 4

von Dieter Köser

Nachdem Frau Magdalene Lehmacher, geb. Herweg von der Vorderwurth Anfang des Jahres verstarb, hat jetzt Ihr Sohn Werner Lehmacher das elterliche Haus zusammen mit dem Anwesen der Familie Donau übernommen. Er freut sich nach Kreuzberg zurückzukehren, jedoch möchte er seine therapeutische Praxis in Halver belassen.

Er sprach uns vom Journal an, weil er seine Dienste als med. Masseur für Kreuzberg anbieten möchte. Im Zuge von Hausbesuchen können die folgenden Leistungen in Anspruch genommen werden:

- Massagen,
- Med. Fußpflege
- Fußreflexmassagen
- Lymphdrainagen
- Und chiropraktische Anwendungen

Bei Bedarf ist Herr Lehmacher unter 02267/6599961 zu erreichen.

Der Kuckuck ist zurück

von Gerd Wurth

In der letzten Ausgabe des Kreuzberg-Journals haben wir über das Verschwinden des Kuckucks aus unseren heimischen Wäldern berichtet. Ganz verschwunden ist er allerdings noch nicht, denn zwei Kreuzberger Bürgerinnen haben den Kuckuck in diesem Jahr wieder rufen gehört und zwar Ende Mai im Wald bei Ritterlöh und Anfang Juni in Kupferberg-Hammer. Wir wollen hoffen, dass dieser Vogel in den nächsten Jahren bei uns wieder heimischer wird und wir uns alle im Frühling an seinem Ruf erfreuen können.

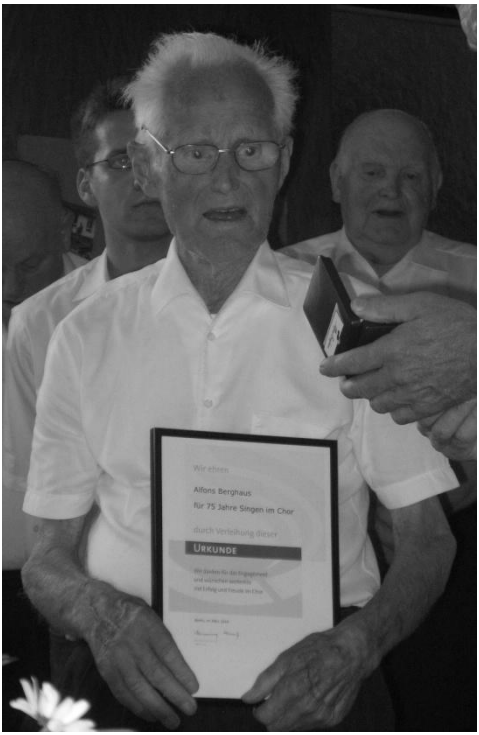
Heißester Sommer seit vielen Jahren

von Gerd Wurth

Der diesjährige Sommer ist bei uns im Bergischen der heißeste und trockenste seit vielen Jahren. Die hohen Temperaturen und die geringen Niederschläge der letzten Wochen haben das Land vollkommen ausgetrocknet. Die Wiesen und Weiden zeigen sich in rotbrauner Farbe, denn das Gras ist größtenteils vertrocknet. Große Probleme bereitet dies der heimischen Landwirtschaft. Nicht nur, dass das Futter für die vielen Rinder knapp wird, auch die Gräser auf den Wiesen und Weiden für den dritten Schnitt wachsen nicht mehr. Der Futtermais auf den Feldern kann sich durch die Trockenheit nicht richtig entwickeln. Viele Landwirte kaufen schon Futter zu oder gehen an die „eiserne Reserve“. Wir wollen hoffen, dass uns die nächsten Wochen wieder ausreichend Niederschlag bringen und sich damit die Gesamtschäden für die Landwirtschaft in Grenzen halten.

Alfons Berghaus für 75 Jahre Singen im Chor geehrt

von Gerd Wurth



Im Rahmen des diesjährigen Sommerfestes des MGV Kreuzberg wurde am Samstag, dem 3. Juli Alfons Berghaus für 75 Jahre Singen im Chor geehrt. Geboren und aufgewachsen in Kreuzberg trat er 1935 mit 22 Jahren dem Männerchor unseres Dorfes bei und ist ihm bis heute treu geblieben. Jeden Donnerstag kommt er noch pünktlich zur Chorprobe und im Laufe seines Sängerlebens hat er an unzähligen Auftritten und Feiern als Sänger im ersten Tenor teilgenommen. Das Singen im Chor hat ihn jung gehalten und macht ihm bis heute viel Freude. In einer kleinen Feierstunde wurden ihm vom Vorsitzenden Gerd Wurth eine Urkunde vom Deutschen Chorverband und eine Ehrenmedaille mit Anstecknadel vom Chorverband Nordrhein-Westfalen überreicht. Mit einem Ständchen gratulierten die Sänger ganz herzlich und wünschten ihm weiterhin alles Gute beim Singen im Chor des MGV Kreuzberg.

von Gerd Wurth

Sommerblumen am Wegesrand

Mit dem Einzug des Hochsommers sind in den letzten Wochen in unserer heimischen Natur die Sommerblumen an den Wiesen-, Wald- und Wegrändern voll erblüht. Besonders die Wildstauden haben sich bei dem strahlenden Sonnenschein der letzten Tage schön entfaltet. Ob Fingerhut, Weidenröschen, Mädesüß, Baldrian, oder Rainfarn (und noch viele andere), an machen Stellen sind sie bei uns noch sehr häufig zu finden. Durch die intensive Bewirtschaftung der Grünflächen durch die Landwirtschaft ist die Vielfalt an Wildblumen auf Wiesen und Weiden schon lange Vergangenheit. Umso wichtiger ist es, dass die letzten Rückzugsgebiete dieser Blumen geschützt werden. Viele Wildblumen werden nur von bestimmten Insekten angeflogen, so dass durch eine große Vielfalt uns auch eine Vielzahl an Insektenarten und damit das ökologische Gleichgewicht erhalten bleibt. In den nächsten Ausgaben wollen wir in loser Folge einige heimische Wildblumen vorstellen und damit den Bürgern die Schönheit der heimischen Natur wieder näher bringen und sie für den Naturschutz in unserem Dorf sensibilisieren. Beginnen wollen wir mit drei Wildstauden, die bei uns noch recht häufig zu finden sind:

Roter Fingerhut (Digitalis purpurea) Höhe 30 – 150 cm

Der Fingerhut gehört zur Familie der Wegerichgewächse. Die Bezeichnung Digitalis (v. lat. *digitus* „Finger“) bezieht sich auf die charakteristische Blütenform. Die Blüten sind von rotvioletter Farbe und im Schlund gefleckt. Sie stehen in einseitswendiger Traube an einem aufrechten Stängel. Die Pflanze wächst auf Kahlschlägen, in lichten Laub-, Misch- und Nadelwäldern, sowie an Wald- und Wegerändern. Sie liebt sandige, lehmige, stickstoffhaltige Böden und kommt an ihren Standorten meist in größeren Rudeln vor. Der Fingerhut ist eine wichtige Heilpflanze und wird u. a. zur Therapie von Herzschwäche verwendet. Sie enthält zahlreiche giftige Glykoside.

Schmalblättriges Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*) Höhe 60 – 140 cm

Das schmalblättrige Weidenröschen gehört zur Familie der Nachtkerzengewächse. Die Blüten sind von roter bis violetter Farbe und stehen in lockerer Traube an einem meist kahlem Stängel. Die Blätter sind lanzettförmig und 1 – 1,5 cm breit. Die Pflanze wächst, wie der Fingerhut, in Laub- und Mischwäldern, auf Lichtungen und Kahlschlägen, sowie an Wald- und Wegrändern. Sie liebt lockeren, stickstoffhaltigen Boden. Die Pflanze enthält vor allen Dingen in der Wurzel Gerb- und Schleimstoffe. An dieser Art entdeckte der Botaniker Sprengel 1790 die Fremdbestäubung. Die Aufblühfolge

ist von unten nach oben, wodurch die Fremdbestäubung gesichert ist. Es finden sich daher gleichzeitig Knospen, Blüten und Früchte an einer Pflanze. Bestäuber sind vor allem Hautflügler.

Echtes Mädesüß (Filipendula ulmaria) Höhe 100 – 200 cm

Diese Pflanze gehört zur Familie der Rosengewächse. Die Blüten sind von weißgelber Farbe, stehen in ästigen Trugdolden und sind stark duftend. Die Blätter sind einfach gefiedert und 3 – 5 cm lang. Die Pflanze wächst in nassen Wiesen und an Bachläufen und liebt sandigen und lehmigen, jedoch stets feuchten Boden. Für die deutsche Bezeichnung „Mädesüß“ gibt es mehrere Erklärungsansätze. Die am häufigsten genannte Erklärung verweist darauf, dass Mädesüß früher zum Süßen und Aromatisieren von Wein und insbesondere Met verwendet wurde. Der Name bedeute daher „Metsüße“ - wobei dieser Honigwein allerdings seltener ein weiteres Süßungsmittel, dagegen aufgrund des eher flachen Weingeschmacks ein Aroma benötigte, zu dem das Mädesüß beigetragen haben mag. Sie ist eine alte Heilpflanze und enthält (besonders in den Knollen) schwach giftige Glykoside.

Unser Dialekt

von Gerd Wurth

Die Sprachgrenze im Gebiet der Stadt Wipperfürth

Die Mundart ist die älteste, natürlich gewachsene Sprache einer Region. Unsere Schriftsprache hat sich erst vor ca. 5 Jahrhunderten auf dem Boden der verschiedenen Mundarten entwickelt. Die wesentlichen Besonderheiten der Mundarten beruhen auf der einstmals abgeschlossenen Stellung der deutschen Stämme. Im ersten Jahrtausend n. Chr. bestanden überall Stammesgrenzen, die zu Sprachgrenzen wurden. Auf solchen alten Stammeseinheiten beruhen die Hauptgruppen der noch heute gesprochenen Mundarten. Jeder Stamm zerfiel wieder in kleinere Gruppen, deren jede ziemlich abgeschlossen lebte und eine besondere sprachliche Gemeinschaft bildete. So ist auch das Bergische Land und selbst die Stadt Wipperfürth kein einheitliches Sprachgebiet. Nach dem geschichtlichen Werdegang dehnte sich der Stamm der Franken, und zwar der der Mittelfranken, von denen die Ripuaren wiederum einen Zweig bildeten, von den Ufern des Rheins ins Bergische hinein aus. Der weitaus größte Teil der Bewohner der Region spricht ripuarisch, dagegen ist den Bewohnern im nordöstlichen Teil, wozu auch das Wipperfürther Kerngebiet und Kreuzberg gehören, die niedersächsische Mundart eigen. Hier behaupteten sich die alten Laute, während

sich im Süden, dem Ripuarischen, ***p*** zu ***pf, f,*** oder ***ff***, ***t*** zu ***z*** oder ***ss*** und ***k*** zu ***ch*** hin verschoben. Diese für die deutsche Sprachgeschichte seltsame und wichtige Lautverschiebung vollzog sich im fünften oder sechsten Jahrhundert n. Chr. und drang von Süden nach Norden zeitlich und räumlich Schritt für Schritt vor. Sie war von so durchgreifender Wirkung, dass man seitdem die deutschen Mundarten in zwei Hauptgruppen einteilt, in solche, die die Wandlung durchgemacht haben, und solche, die sie nicht kennen. Diese nennt man das Niederdeutsche und jene das Hochdeutsche. Die Lautverschiebung endete in unserer Heimat, an der so genannten „Benrather Linie". Vielleicht war es die zähe Eigenart der Niedersachsen, die dem Vordringen der Sprachveränderungen Einhalt geboten. Ohne viel Sprünge und Winkelzüge zu machen, zieht sich die Benrather Linie quer durch das ganze Rheinland. An der holländischen Grenze südlich von Geilenkirchen beginnend, läuft sie nördlich von Benrath über den Rhein, durchzieht das Wipperfürther Gebiet und erreicht bei Eckenhagen die westfälische Grenze. In Wipperfürth erreicht die Sprachgrenze nördlich von Wipperfeld das Stadtgebiet, sie umgeht dann in einem kleinen Bogen den Ort Kohlgrube, verläuft weiter nördlich von Thier zur Ortschaft Oberflosbach und dann weiter zur Gemeinde Lindlar. Geographisch gesehen folgt die Sprachgrenze, mit Ausnahme von geringen Abweichungen, der Wasserscheide zwischen Wupper und Sülz. In den Wipperfürther Dörfern Wipperfeld und Thier mit ihren umliegenden Ortschaften spricht man ***„ech"***, ***„sech"***, ***„lofen"***, ***„schlofen"*** und ***„Ziet",*** dagegen hört man nördlich davon ***„eck"***, ***„seck"***, ***„lopen"***, ***„schlopen"*** und ***„Tiet"***. Eine zweite Sprachgrenze, die „Ürdinger Linie" genannt, mündet bei Wipperfürth in die Benrather Linie. Sie läuft von Ürdingen am Niederrhein ostwärts bis zur Ruhr und wendet sich dann in einem Bogen nach Süden zu, geht durch Wuppertal und trifft in Wipperfürth die Benrather Linie. Es ist mehr ein Übergangsgebiet und das „Platt", das hier gesprochen wird, ist mehr ein Gemisch aus nördlich, südlich und östlich angrenzender Mundarten. In der Wipperfürther Mundart zeigt sich der Einfluss des Westfälischen und des Niedersächsischen sehr stark. Der Westfale verwandelt alle langen ***u*** in ***au***: ***Buch = Bauk***, ***Tuch = Dauck***, ***Hut = Haut*** und die meisten ***ie*** in ***ei***: ***lieb = leiw***, ***tief = deip***, ***Brief = Breif***. Ebenso kann man das im Wipperfürther und Kreuzberger „Platt" feststellen. Wir hoffen, dass durch diese Erläuterung über die Entwicklung der Mundarten mehr Bürger Interesse an unserem „Platt" finden und es künftig wieder verstärkt in unserem Dorf gesprochen wird. Für den Herbst ist ein „Plattabend" im von-Mering-Heim geplant. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Arbeitskreis Kreuzberger Geschichte

Herzlichen Glückwunsch

Geburtstage

Nur in der gedruckten Version!

Taufe

15.08.	Charlotta Marie Kriener
15.08.	Kimon Bilstein

Wir trauern um

25.07.	79 J.	Margarete Glombig

„Knüpfwolle“ gesucht

Wer hat noch Reste von Knüpfwolle und ist bereit, diese unentgeltlich abzugeben zur Beschäftigung für einen behinderten Familienvater?

Bitte melden bei Anita Wurth, Eschenweg 2, Tel. 5916

So. 01.08.	18:00	Ev. Kirche Am Markt, Wipperfürth	Taizé-Gebet
06.08. - 09.08.		Mehrzweckhalle	Schützenfest
So. 08.08.	9:00	Sportplatz	Feldgottesdienst
Mo. 09.08.	9:30	Kath. Kirche Kreuzberg	Schützenmesse
So. 15.08.	11:00 – 14:00	Treffpunkt Sportlerheim	Sport im Ort: Mountainbiketour für Geübte
So. 15.08.	14:30 – 17:00	von-Mering-Heim	Senioren Strunz Kaffee
Mo. 16.08.	14:00 – 15:45	AWO Familienzentrum	Ferienspaßaktion „Wir gestalten eine Magnetpinnwand“ für Kinder von 7-12 Jahre. Um vorherige telefonische Anmeldung wird gebeten.
Mo. 16.08.	20:00	von-Mering-Heim	Ortsausschuss
Sa. 21.08.	19:30	Dörpinghausen	Fussballspiel Rheinland vs. Westfalen
Sa. 28.08.	9:30	Kirchparkplatz / von-Mering-Heim	Vorbereitung Kirchturmfest
So. 29.08.	9:30	Kirchparkplatz	Kirchturmfest (mit hl. Messe)
Di. 31.08.	8:30	Kath. Kirche Kreuzberg	Einschulungsgottesdienst der Grundschule

Aktuelle Informationen rund ums Dorf, gibt es im Internet auf

www.dorf-kreuzberg.de

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe des Kreuzberg-Journal ist am Sonntag, dem 22.08.2010.

Beiträge können an folgenden Stellen abgegeben werden:

- Direkt bei der Redaktion
- Im Briefkasten der KÖB Kreuzberg (Bücherei)
- Per Email an: journal@dorf-kreuzberg.de

Impressum

Herausgeber: Arbeitskreis „Demographischer Wandel“
Verantwortlich: Dieter Köser, Dörpinghausen 6, 51688 Wipperfürth
Redaktion: Dieter Köser, Kornelia Köser, Simone Ackerschott, Raphael Berg
Spendenkonto: Kreuzberg Journal, Kto. 1321068610, BLZ. 37050299, Kreissparkasse Köln